

# Netzwerk für Kunst & Kreativität

Künstler mit Behinderung in Europa fördern und verbinden: Der Verband Kunst & Behinderung Eucrea Deutschland ist seit 20 Jahren aktiv. Ein Rückblick.

EIN NAME, VIELE INITIATIVEN: EU-CREA. Die ersten beiden Buchstaben stehen für die EU und damit für die europäische Idee, die Silbe crea für die Kreativität von Menschen mit Behinderung. Unter dem Dach Eucrea Europe gründeten sich ab 1988 zahlreiche Dependancen in den einzelnen Mitgliedsstaaten wie auch in Deutschland mit dem Ziel: Künstler mit Behinderung zu fördern und aus ihrem Schattendasein herauszuführen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihre Werke und Produktionen zu lenken und ihnen damit Anerkennung als Künstler zu ermöglichen. Ein wichtiger Schritt in Richtung Integration in die „etablierte“ Kunstszene war getan.

Das EU-Förderprogramm Helios I und II gab den Eucrea-Initiativen den notwendigen finanziellen Spielraum, sich landes- und europaweit zu vernetzen und auszutauschen. Außerdem erhielten Künstlergruppen von und mit Menschen mit Behinderung für ihre Projekte Fördergelder. 1996 war damit Schluss. Einige Länder mussten daher ihre Eucrea-Dependancen aufgeben. Eucrea Europe organisierte sich daraufhin um und öffnete sich auch nichteuropäischen Ländern. Seit 2000 heißt die Dachorganisation folglich Eucrea International.

„Die Finanzen sind nach wie vor ein Problem“, so Jutta Schubert, die seit über zehn Jahren die Geschäftsstelle des Dachverbandes Eucrea Deutschland führt. 1998 ermöglichte eine Unterstützung von Aktion Mensch dem Verein, eine Stelle für drei Jahre einzurichten. Jutta Schubert, die zuvor in Eigeninitiative das Hamburger Festival „Verrückte Kunst“ veranstaltet hatte, besaß das notwendige Know-↓





„Die Gruppen brauchen neue Impulse und eine Möglichkeit, über ihre Arbeit und deren Qualität zu reflektieren.“

Jutta Schubert

↓ how für diesen Job. Mit ihr wanderte der Vereinssitz von München nach Hamburg. In der bayerischen Metropole war Peter Radtke von Anfang an im Vorstand und Stefan Seifert leitete viele Jahre das dortige Büro.

**Ein Rückblick in Schlaglichtern** Treffpunkt der Künstlerszene von Menschen mit und ohne Behinderung war in den 90er Jahren die CreArt, ein europäisches Festival, das Eucrea in Kooperation mit der Messe Düsseldorf veranstaltete. „Theater, Musik, bildende Kunst und Tanz in zwei großen Hallen, das war ein großes Fest. Die eingeladenen Gruppen tauschten sich intensiv aus. Die Veranstalter übernahmen ihre Reisekosten, sowie Übernachtung und Verpflegung. Das gibt es heute in dem Ausmaß kaum mehr“, bedauert Jutta Schubert. Sie organisierte 1999 die letzte CreArt, da die Messe Düsseldorf dieses Engagement aufgab. In den folgenden Jahren veranstaltete die Messe nur noch Ausstellungen und mittlerweile gibt es überhaupt kein Kulturprogramm mehr. Die Gruppe „Nebelhorn“ sorgte auf der letzten CreArt mit ihrer Installation für Aufsehen. Das künstlerische

Projekt von Künstlern mit und ohne Behinderung leitete der peruanische Maler Raúl Avellanda. „Wer den Raum betrat, stand einer lebensgroßen nackten Wachsfigur mit vier Gebissen gegenüber. Das war ein Schock! So etwas habe ich nie mehr gesehen“, erzählt Jutta Schubert.

Ein Jahr später folgte mit „Weltsichten“ die erste Eucrea-Tagung. Noch heute freut sie sich über das gelungene Treffen: „Es sind so viele Impulse daraus hervorgegangen!“ Erstmals entstand auf dieser Tagung ein Dialog zwischen den unterschiedlichen Kunstszene. Die 360 Teilnehmer diskutierten intensiv Fragen wie: Kann ein geistig behinderter Mensch Kunst machen? Ist es für das Werk entscheidend, ob der Künstler behindert ist oder nicht? Und schließlich: Gehören ihre Werke zur etablierten Kunst? „Heute sind diese Fragen zum Glück längst überholt. Was zählt, ist allein die Qualität“, so die Veranstalterin Schubert. Die nächste Tagung „Show Up“ fand 2007 statt und war eine umfassende Bestandsaufnahme der mittlerweile groß gewordenen Kunstszene: Auf einer Internet-Plattform ([www.show-up.org](http://www.show-up.org)) sind seit-

her Gruppen, Einrichtungen und künstlerische Angebote von Menschen mit geistiger Behinderung in einem Katalog erfasst und gut recherchierbar.

Der Musiker „JC Jamma“ aus England erhielt zwei Jahre später den ersten Preis des European Song Contest vor über 1.000 Zuschauern im Hamburger Congress Center. Unter zehn Bands und Einzelkünstlern aus ganz Europa wählte ihn eine Jury von Profis aus dem Show- und Musikbusiness aus. Eucrea ermöglichte mit dieser Veranstaltung erstmals geistig behinderten und psychischkranken Musikern, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die deutsche Band „Lampenfieber“, die ebenfalls am Contest teilnahm, wurde sogar vom Fleck weg als Vorband für ein großes Konzert engagiert.

„Mit ‚Simple Life‘ kamen wir endlich raus aus dem Ghetto Behinderte Kunst“, erläutert Jutta Schubert. Das Berliner Festival von 2004, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und Aktion Mensch, ist ihr persönliches Highlight. Teilgenommen haben europäische Gruppen mit und ohne Behinderung und vor allem das Stück „Long Life“ des Let-



Beim Berliner Festival Simple Life dabei: Alvis Hermanis Stück „Long Life“

↓ ten Alvis Hermanis bestach als Reality-Show: In einer typisch lettischen Kommunalwohnung, die originalgetreu nachgebaut wurde, leben fünf alte Menschen, von jungen Darstellern gespielt, ihren Alltag. „Allein die Mühen, die es kostet, sich einen Mantel anzuziehen, um schließlich doch lieber zu Hause zu bleiben. Der Geruch von Bratfett – das alles sehe ich heute noch vor Augen.“ Gern möchte Jutta Schubert wieder ein solches Festival veranstalten. Vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr.

**Fördernde Wettbewerbe** Im selben Jahr schrieb Eucrea erstmals einen Autorenwettbewerb aus. Statt eines Preises erschienen die ausgewählten Texte zu „Ich getraue mich ins Leben vorzudringen“ in einem Buch. „Zur öffentlichen Buchpräsentation kamen fast alle Autoren nach Hamburg“, erinnert sie sich. 2008 wurde der Wettbewerb wieder aufgelegt, diesmal unter dem Thema Liebe und Freundschaft. Die beiden ausgezeichneten Autoren Christian Häuser und Olaf Müller-Erichsen aus Gießen beschrieben in einem Text ihren WG-Alltag: „Also wir drei, Olaf, Christian und Johanna, verstehen uns sehr gut. (...) Wir wollen gemeinsam in WG, weil Johanna mich auch sehen will, auch wenn sie die Freundin von Christian ist. Wenn mein Freund eine Beziehung mit Johanna hat, das ist kein Problem. Ich gehöre dazu, wenn wir verschiedene Meinungen haben, das macht mir nichts aus. Für Christian bin ich wie ein älterer Bruder. Im Leben bekomme ich eine Freundin. Und da haben Christian und Johanna mir bei geholfen: Ich werde eine Freundin finden, auch

wenn ich ängstlich und schüchtern bin. ‚Vertrauen, Mut, wir glauben an dich, gib nicht auf!‘ Und mit diesen Worten haben die mich inspiriert und Mut gegeben und ich werde eine kriegen. Und sollte ich eine Freundin haben, werden wir uns kennen lernen.“

Mit einem Designwettbewerb richtet Eucrea dieses Jahr die Aufmerksamkeit auf einen neuen künstlerischen Bereich. Noch tagt die Jury über die zahlreichen Einsendungen, doch bis Ende des Jahres werden die Preisträger bekannt gegeben. Zuvor, 2006, initiierte Eucrea in Kooperation mit Kontext Kulturproduktion die Tanzveranstaltung „Can Do Can Dance“ mit dem weltweit bekannten Tänzer und Choreografen Royston Maldoom. In diesem Rahmen erarbeitete die Choreografin Janice Parker mit einer Gruppe von Mitarbeitern der Elbe-Werkstätten ein Tanzstück, das abschließend mit anderen Tanzstücken zu einer gemeinsamen Choreografie zusammengebracht und überaus erfolgreich aufgeführt wurde. Die Elbe-Tanzgruppe hat weitergemacht und zeigt bis heute ihre Stücke.

Seit 2007 gibt es das Forum im Berliner Kleisthaus. Die Teilnehmer beschäftigen sich alljährlich mit einem aktuellen Thema und tauschen sich aus - ein wichtiger Aspekt dieser Veranstaltungsreihe. Denn selten kommen die Gruppen zusammen, da alle an verschiedenen Orten leben und arbeiten, um sich inhaltlich so intensiv auseinanderzusetzen. Eucrea hat daneben auch ein Fortbildungsangebot quer durch alle Künste als Wochenendworkshop oder Aufbau-seminar entwickelt. „Die Gruppen brauchen neue Im-

pulse und eine Möglichkeit, über ihre Arbeit und deren Qualität zu reflektieren. So gibt es im Theater beispielsweise zahlreiche Entwicklungen, die im Behindertenbereich noch kaum aufgenommen werden“, erklärt sie. An neuen Ideen für ein lebendiges Netzwerk mangelt es Eucrea nicht, wohl aber an finanziellen Mitteln. Seit die Unterstützung für ihre Stelle 2001 auslief, verfügt der Verein über keine feste Förderung mehr und muss sich über Mitgliederbeiträge, Fortbildungen und Fachtagungen darüber hinaus besondere Aktivitäten. Doch bleibt die Geschäftsstellenleiterin zuversichtlich. Denn: Austausch muss sein! SH ■

Die Choreografin Janice Parker erarbeitete mit Mitarbeitern der Elbe-Werkstätten ein Tanzstück.



#### ZIELE VON EUCREA DEUTSCHLAND

- ▶ Förderung künstlerischer und kultureller Aktivitäten
- ▶ Unterstützung und Beratung von Einrichtungen und Einzelpersonen
- ▶ Integration in die lokale, nationale und internationale Kunstszene
- ▶ Initiierung und Durchführung von Fortbildungen
- ▶ Ermöglichung professioneller Künstlerarbeit
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Europäische Projekte

#### KONTAKT

EUCREA Deutschland e.V.  
Donnerstraße 5  
22763 Hamburg  
Tel: 040-39 90 22 12  
[info@eucrea.de](mailto:info@eucrea.de)  
[www.eucrea.de](http://www.eucrea.de)  
(u.a. Download Mitgliederantrag)